Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 115. Montags den 18. May 1829.

Preußen.

Berlin, vom 14. May. — Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist nach Posen abgereist.

Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 22sten v. M. haben Se. Maj. der König festzusetzen geruhet: daß denjenigen Offizieren und Port'epé-Fähnrichen, welche seit Bekanntmachung des Gesetzes vom 3. Sept. 1814 vor vollendetem 17ten Lebensjahre in die Armee eingetreten sind, ihre Dienstzeit nur vom Anfange des 18ten Jahres an gerechnet werde, jedoch zu Gunsten aller Derer, welche beim Wiederausbruche des Krieges im Jahre 1815 eintraten, die Berechnung der Dienstzeit vom Tage ihrer Vereidigung an als eine Ausnahme gestattet seyn soll.

Der Feuerlärm, welcher gestern Abend in der Mitternacht-Stunde die hiesigen Einwohner erschreckte, betraf glücklicherweise nur den Brand eines Holz-Schuppens auf dem neuen Etablissement der Gebrüder Gericke am Kreuzberge. — Das Hochauflodern der Flamme, welches die Bewohner eines Theiles der Residenz Anfangs besorglich machte, hatte seinen Grund lediglich darin: daß das Feuer einiges Bauholz ergriffen hatte, welches zu einer in demselben Etablissement zu erbauenden Rutschbahn bestimmt war.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Von der wallachischen Grenze, vom 21. April. — Das Hauptquartier des General Diebitsch begiebt sich nunmehr nach Galacz. Von Buchareſt aus ist eine Deputation nach Fockschan abgegangen, um dem kommandirenden General daselbst aufzuwarten. — Der schlechte Zustand der Wege erschwert das Fortkommen der im Marsche gegen die Donau befindlichen Truppen, und die ungünstige Witterung verbreitet viele Krankheiten unter ihnen. In die Spitäler von Buchareſt werden deren täglich mehr eingebracht, und schon reichen die in letzter Zeit so sehr vermehrten Lazarethe abermals nicht hin, und es wurden neuerdings wiederum 10 der schönsten und größten Palläste zu diesem Zwecke bestimmt, so daß es bald das Ansehen bekommen dürfte, als solle die ganze Stadt nur ein allgemeines Krankenhaus für die russische Armee werden. Man wird diese Angabe im Auslande für übertrieben halten, und dennoch ist sie nur zu wahr, und wird durch die tägliche Erfahrung bestätigt. Indessen sind dieses Uebel, die der Krieg mit sich bringt und denen jedes Land mehr oder weniger unterworfen ist; das Schlimmste aber für die Fürstenthümer ist, daß die Bojaren immer nur ihr eigenes Interesse im Auge haben und nur durch dieses sich leiten lassen. So schilderte z. B. der Vistiar Alexander Philipesku in seinen Berichten an die russischen Behörden den Zustand des Landes als hülflos und unvermögend eine Armee aus eigenen Mitteln zu ernähren, während Dwornik Ninczulesku, der sich im Geheimen um dessen Posten bewarb, gerade das Gegentheil versicherte und dadurch auch seinen Zweck in so weit erreichte, daß Philipesku entlassen und er mit der Vistiarstelle bekleidet wurde. — Der Frühling hat in unserer Gegend bereits begonnen; alle Bäume stehen in der schönsten Blüthe — doch regnet es noch fortwährend viel, und es dürfte daher noch geraume Zeit anstehen, ehe die Wege trocken und brauchbar werden.

(Friedens- und Kriegs-Courier.)

Ebendaher vom 23. April. — In Buchareſt soll ein Pallast zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus in Bereitschaft gesetzt werden; der größte Theil des russischen Generalstaabs war bereits zu Buchareſt angekommen, General Diebitsch hat sich von Jassy aus zu dem Corps des Generals Grafen Pahlen vor Silistria begeben. Bei Giurgewo ist es neuerdings zu Gefechten gekommen; die Türken haben zu wiederholtenmalen Ausfälle gemacht, sind aber immer mit Verlust zurückgetrieben worden. Reisende erzählen, der bekannte Tschapan-Oglu habe einen fruchtlosen Versuch gemacht die Russen zu überfallen. Inzwischen

scheinen die russischen Armeen sich überall schleunig zu konzentriren. — Im Handel ist in den Fürstenthümern viel Leben, besonders werden Luxusartikel gesucht. Der Gesundheitszustand ist gut; doch verlauten Gerüchte über eine sich zeigende Viehseuche, welche allerdings für das Land wie für die Truppenverpflegung sehr nachtheilig seyn würde. (Allg. Ztg.)

(Priv.-Nachr.) Von der moldauer Gränze, vom 3. May. — Privatbriefe aus Jassy vom 29sten und 30. April zufolge, die auch durch spätere Berichte vom 1sten d. M. bestätigt werden, soll der neue Groß-Vezier Reschid Mehemed bis in die Nähe von Varna vorgerückt seyn. Man rechnet indeß, daß die dem General Roth seit drei Wochen zugehende Verstärkungen gegen 30,000 Mann betragen, und daß General Diebitsch mit seinem Hauptquartier in der ersten Hälfte dieses Monats bei Bazardschick eingetroffen seyn dürfte. Es dürfte demnach bald zu wichtigen Ereignissen kommen. Die türkischen Spahi's zeigen sich bereits in kleinen Haufen in Bulgarien, weshalb die Truppen und Lebensmittel-Zufuhren in starken Colonnen marschiren. In die kleine Wallachei kommen öfter türkische fliegende Corps, die auf Raub und Plünderung ausziehen und Verheerungen in einzelnen Dörfern anrichten. Achmet Pascha von Widdin soll 30,000 Mann unter seinen Befehlen haben. — Es heißt, Graf Langeron habe von Sr. Maj. dem Kaiser seine erbetene Entlassung erhalten.

Deutschland.

München. Se. Maj. der König hat Rom am Morgen des 29. Aprils verlassen.

Dresden, vom 11. May. — Am 6. May wollte der k. Hof seinen Sommeraufenthalt in Pillnitz beziehen, und wird von dort aus später nach Prag reisen, um daselbst dem Feste des heil. Nepomuk beizuwohnen.

Leipzig, vom 6. May. — Die Messe wird durch die mitgebrachten Dukaten und Wechsel der Moldauer, Wallachen, Tifliser, Perser und Armenier, welche in allen Luxus- und Bedürfnißwaaren Asiens und in Heerbedürfnissen, welche Rußland gar nicht oder viel theurer liefert, große Einkäufe und ansehnliche Bestellungen machen, viel umsatzreicher als man vor derselben zu ahnen wagte. Da die russische Messe zu Mackariew ebenfalls im Verkehr mit den Südasiaten bedeutender wird, so darf man allerdings hoffen, daß der neue Verkehr Hochasiens und der Niederdonau, welchen augenblicklich der geschlossne Friede mit Persien seiner frühern Fesseln entledigte, der hiesigen Messe eine frohe Aussicht für die Zukunft bereiten werde. Auch für Rußlands Finanzen ist der Waarenzug über Tiflis eine Haupteinnahme, denn aller Transit durch Kaukasien und Armenien (den neuen Erwerbungen zwischen dem Araxes und dem Kur von Persien) bringt jenen fünf proC. des Werths ein, und bei allem Wachsthum der russischen Industrie sind und bleiben ihre Weberwaaren sehr theuer gegen engl., französische und deutsche. Daher hoffen und wünschen wir, daß jene Asiaten, auch nach hergestelltem Frieden zwischen Rußland und der Türkei und frei gewordnem Bosporus, feste Kunden unsrer Messe bleiben mögen. Der Armenier mit den Juden und andren Orientalen, deren Sitze Tiflis, Erivan, Odessa u. s. w. sind, versorgt, nachdem die russischen Siege in Kaukasien dort eine sichre Karavanenstraße bis Erivan gebildet haben, Hochasien, Persien u. s. w. mit den Waaren der Leipziger Messe, und dieser Verkehr wächst sichtbar, so klein er auch anfing. Die Orientalen haben Lyon, Elsaß, die Schweiz, London und Hamburg besucht, die Produkte und die Preise schlau studirt, und finden dennoch den hiesigen Platz als den vortheilhaftesten zum Einkauf, wegen der Menge und Verschiedenheit der Luxusartikel. — Allerdings haben Behrens, Gumpel und Andre in englischen Manufakturwaaren so große Verkäufe schon gemacht, daß man zu zweifeln anfing, ob wider die Gewohnheit auch Waare genug vorhanden sey; aber auch in sächsischen, preußischen und österreichischen Produkten haben die Orientalen sehr viel gekauft, und in den sächsischen Merinos sogar ferne Bestellungen gewagt; das deutsche Tuch fand bei ihnen viel Absatz. Leder war theuer; in Merinos der Sachsen sind große Bestellungen für die Levante gemacht, allein in seidenen Waaren kauften die Orientalen wenig. — Seitdem die preussischen Seidenfabriken von Berlin und am Rhein sich in Schönheit, Güte und Wohlfeilheit der Zeuge mit den Lyonern mehr als messen können, wird der Meßabsatz der französischen Seidewaaren schlechter. Das alte Haus Dufour gab daher hier und in Braunschweig seine Handlung, eine der ältesten dieses Platzes, auf, aber mit dem Edelmuth, der den ältern kaufmännischen Häusern eigenthümlich ist, indem es seine alten treuen Gehülfen entweder nach Lyon versetzte oder ihnen ansehnliche lebenslängliche Pensionen gab. — Als sich hier der Levantehandel zu vergrößern anfing, hatten die Orientalen nur einige Mäckler, jetzt häufig sogenannte griechische Studenten, aber nur unter diesen zeigt sich der kaufmännische Geist, der unsern zahlreichen Magistern nicht eigen ist. — Auch die Wiener Shawls fanden unter den Orientalen viele Käufer. Merkwürdig bleibt, daß Letztere noch immer keine Produkte des Orients entdeckt haben, welche den Transport hieher tragen und Gewinn liefern könnten. — Ob unser purifizirtes Münzwesen im Konventionsfuße sich in der Zahlwoche als allgemein nützlich bewähren wird, muß der Erfolg zeigen. (Nürnb. Z.)

Speier, vom 6. May. — Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr, sind mehrere hiesige Einwohner, welche sich von diesseitigen Fährleuten auf die rechte Rheinseite in der Nähe von Altlußheim übersetzen lassen wollten, auf der Mitte des Rheines durch badische Zollgardisten, die wahrscheinlich Schmuggler vor sich zu erblicken wähnten, wie man hört, tödtlich verwun-

det worden. Dem einen Fährmann sollen beide Augen ausgeschossen, und die andern Personen so schwer verletzt worden seyn, daß sie schwerlich den heutigen Tag überleben werden. Das Publikum von Speier ist über diese so schnelle als unvorsichtige, die rechtmäßige Benutzung des Rheinstromes empörend verletzende Handlung so aufgebracht, daß leicht bedaurungswürdige Repressalien hätten erfolgen können. (Neckar Z.)

Frankreich.

Paris, vom 7. May. — Die vorgestrige Sitzung der Pairskammer eröffnete der Marquis v. Mortemart mit einer Gedächtnißrede auf den verstorbenen Herzog v. Avaray. Der Graf v. Bastard stattete demnächst Bericht über das Gesetz wegen Verhaftung der Schuldner ab. Den Rest der Sitzung füllten die Berathungen über den Entwurf wegen Auslegung mehrerer Artikel des Militair-Strafgesetzbuches. Nach einer unerheblichen Discussion wurde dieser Entwurf in der von der Commission in Antrag gebrachten Abfassung mit 111 gegen 1 Stimme angenommen. Der nächste Sitzungstag ist noch nicht anberaumt.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom nämlichen Tage wurden die Berathungen über die Zuschüsse für das Etatsjahr 1828 fortgesetzt. Hr. Cabanon erklärte, daß er diese Nachschüsse nicht bewilligen könnte, so lange die Minister ihm nicht die Nothwendigkeit derselben bewiesen hätten. „Ich habe nun einmal — äußerte er — den bösen Fehler, daß, wo es sich um das Geld der Steuerpflichtigen, so wie um die Rechte der Wähler handelt, ich durchaus keine Nebenrücksichten nehme. Wenn uns daher der Finanzminister nicht eine baldige und dringend nothwendige Reform unsers schlechten Finanzsystems verspricht, wenn der Minister des Innern uns nicht gleichmäßig die Zusicherung giebt, daß er in der nächsten Session das uns entrissene Communalgesetz wieder vorlegen werde, so kann ich mich zu nichts verstehen. Sie wissen, meine Herren, in dieser eigennützigen Welt giebt man nichts umsonst; wenn wir also sehen, daß vor unseren Augen einige mehr geben wollen als sie bekommen, und andere dagegen wieder mehr nehmen wollen als sie geben, so können wir, die wir mit der Wahrnehmung der Interessen Aller beauftragt sind, wenn wir nichts erhalten, auch nichts geben.“ Hr. Agier (bekanntlich das Haupt eines besondern Vereins von Deputirten im Schooße der Kammer) äußerte über das Ministerium, dasselbe habe das Unglück gehabt, sich, hoffentlich nur auf kurze Zeit, eine Majorität entschlüpfen zu lassen, die ihm nicht von einzelnen Partheien, sondern von der allgemeinen Stimmung der Gemüther geboten worden, und die um so sicherer und stärker gewesen sey, als sie auf der wahren öffentlichen Meynung beruht habe. Diesem Unglücke allein habe das Ministerium seine gegenwärtige schwierige Stellung beizumessen; ihm allein müsse man auch die Unbehaglichkeit, die die Kammer selbst empfinde, die aber unmöglich von Dauer seyn könne, zuschreiben. Er glaube indessen nicht, daß dies ein Grund sey, den Ministern die verlangten Nachschüsse vorzuenthalten. Eben so wenig halte er dafür daß der vorige Großsiegelbewahrer wegen der von ihm ohne Autorisation verausgabten Gelder zur Rechenschaft gezogen werden könne, da das, was er gethan, nur höchstens den Namen einer schlechten Verwaltungs-Maaßregel, nicht den einer Verschleuderung verdiene. Der Redner stimmte schließlich für die Bewilligung der verlangten Nachschüsse. Nachdem noch Herr Fleury sich gegen dieselben ausgesprochen hatte, bestieg der Großsiegelbewahrer in seiner Eigenschaft als interimistischer Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Rednerbühne, und äußerte sich in folgender Art: „Wir haben eine schwierige Aufgabe zu lösen. Von Seiten mehrerer Redner sind die Minister aufgefordert worden, sich über die zartesten Punkte der auswärtigen Politik zu erklären. Die Einen haben, während sie den Handlungen des Ministeriums Gnade widerfahren ließen, die Absichten desselben entstellt; die Anderen hinwiederum sind, während sie dessen gute Gesinnungen anerkannten, mit bitterem Tadel über seine Handlungen hergefallen. Unter solchen Umständen muß ich in der That mehr als je die Entfernung desjenigen meiner edlen und trefflichen Freunde bedauern, dessen Lob gestern so schön von dieser Rednerbühne herab (aus dem Munde des Herrn Etienne) erklungen ist; seine Worte würden ohne Zweifel günstiger als die meinigen aufgenommen worden seyn. Gleichwohl, meine Herren, halte ich mich überzeugt, daß, wäre er noch unter uns, er unser System nicht mißbilligen würde, und wenn wir daher seines Beistandes beraubt sind, so glaube ich doch, behaupten zu können, daß uns sein Beifall und sein Vertrauen nie entstanden hat. Ein Umstand, der mich überdies noch tröstet, ist der, daß im Schooße dieser Kammer selbst sich eine so große Meinungs-Verschiedenheit offenbart hat; denn während ein Redner (Hr. Bignon,) gestützt auf seine Erfahrungen im Felde der Politik, versichert, daß unsere Expedition nach Griechenland schlecht ersonnen und zur ungelegenen Zeit ausgeführt worden sey, hat ein anderer Redner von derselben Seite (General Sebastiani) mit der nämlichen Ueberzeugung behauptet, daß diese Expedition sich aus Gründen der höhern Politik vollständig rechtfertigen lasse. Sie werden daher, meine Herren, Ihr Urtheil zurückhalten; Sie werden nicht diejenigen verdammen, die mit voller Sachkenntniß gehandelt haben und denen es, um einen Entschluß zu fassen, nicht an den Notizen gefehlt hat, die den von Ihnen gehörten Rednern abgehen. Jene gründliche Kenntniß des Sachverhältnisses hat vielleicht einigermaaßen die Geschicklichkeit ersetzt, die man dem Ministerium abspricht, so wie uns andererseits der Mangel an Sachkenntniß Derer, welche die Beschlüsse

tadeln, die wir dem Könige gerathen haben, das Gewicht ihrer Argumente zu schwächen scheint. Welchen Zeitpunkt hat man im Uebrigen gewählt, um uns zu fragen, was wir mit dem Ansehen der Nation im Auslande gemacht haben? Wann hätte jemals seit der Wiederherstellung der Monarchie die französische Flagge ruhmwürdiger auf den Meeren beider Hemisphären geweht, als gerade jetzt? Wann wäre jemals das Bündniß des Königs von Frankreich von allen fremden Mächten eifriger nachgesucht worden, wann die Vermittelung seiner Agenten begieriger und erfolgreicher in Anspruch genommen worden, als eben jetzt? Freilich wird die hochherzige Politik des Königs von jener edlen Uneigennützigkeit geleitet, woran ganz Europa den ächten französischen Geist erkennt; aber diese Uneigennützigkeit wird ihre Früchte tragen, und es ist daher schwer zu begreifen, wie man von dieser Rednerbühne herab behaupten könne (Herr Bignon,) die Expedition, welche ganz Frankreich beifällig aufgenommen, sey in dem Geiste der russischen Politik begonnen und in dem der englischen Politik beendigt worden. Kann man armen Christen-Sclaven keine hülfreiche Hand reichen und ihnen keine bürgerliche und religiöse Freiheit zusichern, ohne von dem Cabinette von St. Petersburg geleitet zu werden? Kann man die Feindseligkeiten auf einem bereits befreiten Boden nicht einstellen, und eine den Griechen günstige, unseren Verhältnissen mit der Pforte entsprechendere und für Frankreich minder lästige Stellung daselbst nicht einnehmen, ohne den Rathschlüssen des brittischen Cabinets zu folgen? — Als ein Werk der Menschlichkeit, behauptet man, sey unsere Expedition zu spät gekommen. Dieser Vorwurf kann uns nicht treffen; um indessen das Gute zu stiften, Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, einem verheerenden Uebel ein Ziel zu setzen, ist es nie zu spät. — Aber, sagt man, als politisches Werk betrachtet, war die Expedition nicht unumgänglich nöthig. Womit will man dies beweisen? Wäre die Convention von Alexandrien ohne die Expedition wohl zur Ausführung gekommen? Bedeckten Ibrahims Zelte nicht damals noch die verwüsteten Ufer des Peloponneses? Waren die Festungen Moreas nicht noch in den Händen der Türken, und konnte dieser Umstand allein nicht die Vollziehung der gedachten Convention verhindern? — Aber, versichert man ferner, der eigentliche Zweck der Expedition ist nicht erreicht worden. Ein solches Urtheil ist mindestens übereilt. Erst wenn die Bemühungen der drei Mächte zur Pacification Griechenlands scheitern sollten, kann man sagen, daß die Expedition falsch berechnet gewesen sey und ihren Zweck verfehlt habe. Bis dahin sind wir berechtigt zu glauben, daß die Berechnung richtig gewesen sey und daß die Zukunft, aller Wahrscheinlichkeit nach, die getroffenen Maaßregeln rechtfertigen werde. — Endlich, so tadelt man uns wegen unsers allzu thätigen Antheils an der Ausführung der Convention vom 6. Juli. Die Verbindlichkeiten, sagt man, waren gemeinschaftlich; die Lasten mußten es auch seyn, und doch trägt bloß Frankreich die Kosten einer theuern Expedition und unterstützt die Moreoten mit baarem Gelde, während dessen Verbündete die aus Griechenlands Emancipation erwachsenden Vortheile allein davon tragen werden. Was die Kosten der Expedition betrifft, so werden meine Herren Collegen, die Minister des Krieges und der Marine, Ihnen, m. H., auseinander setzen, wie haushälterisch man dabei zu Werke gegangen ist; vor der Hand handelt es sich nur darum, ob die Expedition angemessen und nützlich war. Jetzt urtheilen Sie aber selbst. War es nützlich und angemessen, sich die Früchte jenes denkwürdigen Sieges bei Navarin, welcher in Frankreich mit so einstimmigem Jubel aufgenommen worden ist, zu sichern? war es nützlich und angemessen, einen feierlichen Vertrag zur Ausführung zu bringen, um einem blutigem Kampfe, der, während er Griechenland allen Gräueln der Anarchie preis gab, dem Handel der europäischen Staaten täglich neue Fesseln anlegte, ein Ende zu machen? Frankreich und ganz Europa haben diese Fragen wohl schon entschieden. — Gleiche Pflichten, gleiche Lasten, sagt man. Allerdings. Wenn wir hier Rußlands nicht weiter erwähnen, so wird man den Grund dazu leicht errathen. Was aber England anbetrifft, so hat uns dasselbe bei der Eroberung von Patras mit seinen Soldaten und seiner Artillerie eben so beigestanden, als es mit seinen Schiffen an dem Gefechte bei Navarin Theil genommen hatte. Und dann, wenn unsere Verbündete uns die Sorge der beschlossenen Expedition überlassen wollten, war es nicht Frankreichs Politik völlig angemessen, ein so ehrenvolles und rühmliches Geschäft für unsere Krieger zu übernehmen? Konnte es uns gleichgültig seyn, unsere Fahne an den Ufern Griechenlands, mitten unter einem Volke wehen zu sehen, welches unsere Hülfe für die heilige Sache der Menschlichkeit, der Civilisation und des Christenthums anflehete. Was wir bei dieser Gelegenheit an Achtung und politischem Einfluß gewonnen haben, ist auch ein Capital, dessen Abschätzung dieser Kammer zusteht, and dessen Werth künftig manche Ausgaben aufwiegen, ja uns vielleicht manche andere ersparen wird. — Aber, wirft man uns ferner vor, wenn die Griechen eine Unterstützung erhalten sollen, warum allein von uns? Hierauf erwiedre ich zuvörderst, daß dies eine bloße Voraussetzung ist. Wie will man denn wissen, ob von den Mächten, die den Tractat vom 6. Juli unterzeichnet haben, Frankreich wirklich die einzige ist, welche die Griechen mit Geld unterstützt? Wäre die Voraussetzung aber auch gegründet, heißt es denn, sein Geld schlecht anwenden, wenn man es dazu benutzt, die Wiedergeburt eines christlichen Volkes und die Wiederherstellung des Friedens in Europa herbeizuführen? Was wollen vier Millionen sagen, wenn es mittelst derselben gelingt, die Griechen auf einen acht-

baren Fuß zu setzen und den Türken jede Hoffnung auf deren abermalige Unterjochung zu benehmen?" — Der Minister ließ sich hierauf in eine ausführliche Erörterung der staatsrechtlichen Frage ein, ob Subsidien ohne das Zuthun der Kammern bewilligt werden könnten. Eine Subsidie, meinte er, könne, aus dem politischen Gesichtspunkte betrachtet, die unumgänglich nothwendige Bedingung des Krieges oder Friedens seyn; da nun das Recht, Krieg zu führen und Frieden zu schließen, unbezweifelt dem Könige gebühre, so könne auch die Befugniß, Subsidien zu bewilligen, um so weniger durch irgend eine Bedingung beschränkt werden, als die Kammern, wenn man für die betreffende politische Uebereinkunft zuvor ihre Zustimmung einholen wollte, ganz eigentlich über den Nutzen und die Angemessenheit der Allianzen und politischen Verhältnisse von Staat zu Staat zu Rathe gezogen und der Regierung beigesellt werden würden. Im Uebrigen, so sey in dem vorliegenden Falle von einem förmlichen Subsidien-Tractate gar keine Rede, sondern der König folge bei der Unterstützung der Griechen nur den freien Eingebungen seiner Großmuth. Nachdem der Minister noch die von einem Deputirten getadelten geheimen Ausgaben des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Bemerken vertheidigt hatte, daß manche von diesen Ausgaben nothwendig, angemessen, ja lobenswerth wären, ohne gleichwohl öffentlich eingestanden werden zu können, schloß derselbe in folgender Art: „Ich habe nur noch ein Wort über mehrere an uns gerichtete strenge und voreilige Fragen zu sagen. Man will wissen, welche Grenzen man für den neuen griechischen Staat festgesetzt, welche politische Stellung man dem Lande zugedacht habe. Hierauf können wir nur antworten, daß zwischen den drei Mächten eine Unterhandlung angeknüpft worden ist, deren Grundlage dem Zwecke, welchen sie erreichen wollen, völlig entspricht; daß sie die Griechen in eine Lage versetzen wollen, die ihnen den fortdauernden Genuß der Wohlthaten sichert, welche sie einer hochherzigen Politik verdanken; daß wir uns indessen vor der Unterzeichnung des betreffenden Tractates über die Bestimmungen desselben nicht erklären können. Doch bemerken wir schon jetzt, daß die drei Mächte die Griechen unter den Schutz einer dauerhaften Autorität stellen werden, deren Interesse sich mit denen des Volkes verschmelze, die das Land vor den Greueln der Anarchie bewahre, und dafür Sorge trage, daß der neue Staat nicht der Schauplatz politischer Unruhen werde. Was die südamerikanischen Staaten betrifft, so ist die Zahl unserer Agenten daselbst vermehrt worden, und unsere Verbindungen mit denselben würden ohne Zweifel auf festeren Grundlagen beruhen, wenn die beklagenswerthe Lage jener Staaten es gestattete, mit Regierungen zu unterhandeln, die, fortwährend durch den Mißbrauch der militairischen Gewalt verändert, für Handel und Gewerbe unmöglich das nöthige Vertrauen wecken können. Wenn endlich unser Krieg mit Algier noch fortdauert, so darf man weder unserer Marine noch unsern diplomatischen Agenten, sondern lediglich der Natur der Dinge und der Schwierigkeit der Verhältnisse mit einem uncivilisirten Staate die Schuld davon beimessen. Bevor ich diese Tribune verlasse, die ich nicht mehr besteigen werde, um eine Pflicht zu erfüllen, welche mir binnen Kurzem nicht mehr obliegen wird*), kann ich mir nur Glück wünschen, daß gestern ein Redner der Rechtlichkeit dieser Kammer und ihrem Eifer für das allgemeine Beste so volle Gerechtigkeit hat widerfahren lassen. Ja, meine Herren, auch wir glauben und gestehen mit Vergnügen ein, daß diese Kammer dem Lande und dem Könige alle Mittel darbiete, das Gute zu bewirken, und daß sie diejenigen, die das Böse stiften möchten, ohne alle Hoffnung lasse. Man hat uns im Laufe dieser Discussion streng behandelt; wir sollen die öffentlichen Gelder verschleudert haben, und unseren Posten nicht gewachsen seyn; wir sollen diese Kammer veruneinigt und die gegenwärtige Sitzung unfruchtbar gemacht haben. Hierauf erwiedern wir: daß wir nur eine Absicht hegen, nämlich dem Vertrauen des Königs durch die Aufrechthaltung und Befestigung der Verfassung zu entsprechen; daß nicht wir es sind, welche die Gewissen erspähen und die Vota denunciren; daß nicht wir zu dem Lande von angeblichen Abtrünnigkeiten reden; daß wir, weit entfernt, die Freunde des Thrones und der Volksfreiheiten zu entzweien, sie vielmehr zu vereinigen suchen; daß wir mit Vertrauen auf Ihre Mitwirkung rechnen, und daß wir, wie sehr man unsere Handlungen auch entstellt hat, die Verweigerung Ihres Beistandes nie befürchten, so oft wir denselben für den öffentlichen Dienst und für den Gang der Regierung in Anspruch nehmen." Eine lebhafte Bewegung folgte auf diese Rede, welche fast in allen Theilen des Saales mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Die allgemeine Discussion wurde hierauf geschlossen, und nachdem der Berichterstatter, Baron Lepelletier d'Aulnay, dieselbe resumirt hatte, beschäftigte man sich mit den einzelnen Gesetzentwürfen, wodurch, für jedes Ministerium besonders, Nachschüsse verlangt werden; zuerst mit dem für das Justizministerium. Der früher von Hrn. Marchal gemachte Antrag, sich an den Grafen v. Peyronnet auch wegen der 65,000 Fr. für den von ihm verlorenen Prozeß zu halten, wurde von demselben zur großen Zufriedenheit der rechten Seite wieder zurückgenommen. Hr. Dupin der Aeltere hatte einen andern Vorschlag gemacht, welcher mit einem Amendement der Commission ziemlich übereinstimmte, nämlich die von Hrn. v. Peyronnet verfügte Ausgabe von 179,000 Fr. für den Bau eines Eßsaales und die Anschaffung eines neuen Mobiliars in seinem

*) Hieraus scheint hervorzugehen, daß die Minister noch am 5ten mit Bestimmtheit darauf rechneten, der Herzog v. Laval-Montmorency werde das Portefeuille des auswärtigen Departements annehmen.

Hotel zwar zu bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß der Finanzminister dafür, daß jene Ausgabe ohne vorherige Autorisation gemacht worden, eine Entschädigungsklage vor den Gerichten gegen den vorigen Großsiegelbewahrer anhängig mache. Dieser Antrag wurde nach einer weitläuftigen Discussion, woran, außer Hrn. Dupin selbst, auch die Minister der Finanzen und der Marine Theil nahmen, die wir indessen aus Mangel an Raum mit Stillschweigen übergehen müssen, angenommen. Die Mitglieder der rechten Seite und eines Theils des rechten Centrums waren darüber so entrüstet, daß sie sofort aufstanden und den Saal verließen, so daß, als über den betreffenden Gesetzentwurf abgestimmt wurde, nur noch 202 Deputirte zugegen waren, und das Scrutinium sonach für null und nichtig erklärt werden mußte. Während des Namensaufrufes gewährte es einen seltsamen Anblick, die rechte Seite, und, mit Ausnahme einiger 40 Mitglieder, auch das rechte Centrum ganz leer zu sehen, während die linke Seite und das linke Centrum gedrängt voll waren. Am folgenden Tage sollte zu einer zweiten Abstimmung geschritten werden. Die Sitzung wurde erst um 6½ Uhr aufgehoben.

Der neue Zoll-Gesetzentwurf wird am nächsten Montag (11ten) der Deputirtenkammer vorgelegt werden.

Spanien.

Madrit, vom 27. April. — Als der Erzbischof von Cadix dem König eine Vorstellung gegen die Freiheitserklärung des Hafens einreichte, beging er die Unvorsichtigkeit, in dem Falle, daß Se. Maj. sein Gesuch nicht genehmigen sollte, zugleich um seine Entlassung nachzusuchen. Der König hat, nachdem er sein Conseil um Rath befragt, einen Bescheid erlassen, worin unter andern die Worte vorkommen: „Wir bewilligen das Entlassungsgesuch dieses unwürdigen Nachfolgers der Apostel.“ Die Sache des Generals San Juan, des Generalcapitäns von Estremadura, der aller möglichen Arten von Bedrückungen, Mißbrauchs der Gewalt u. s. w. angeklagt worden, ist endlich vor Gericht entschieden worden. Dies hat auf die Absetzung des Generals erkannt, und ihn zugleich für unfähig erklärt, in der Zukunft irgend ein Amt zu bekleiden. Das Urtheil ist dem König zur Genehmigung vorgelegt worden.

Die Nachrichten aus Murcia und Orihuela lauten noch immer sehr betrübend. Die Erdstöße halten länger an und die Vulkane werfen noch immer alle Arten von Stoffen aus. Die Stadt Murcia selbst ist beinahe ganz verwüstet. Nach dem Bericht eines Reisenden, der so eben von dorther anlangt, ist Alles in Bestürzung und Verzweiflung: ganze Familien sind an den Bettelstaab gebracht, und in andern sind mehrere Einzelne verstümmelt, und auf ihre Lebenszeit unfähig zur Arbeit geworden. Was dieses ganze Unglück auf den höchsten Gipfel bringt, ist die Anwesenheit mehrerer Mörder- und Diebesbanden, die nicht allein die Felder durchstreifen, auf denen die Vertriebenen ihre Hütten aufgeschlagen haben, und nicht allein dort alle Arten von Verbrechen begehen, sondern auch in die verlassenen Häuser dringen, und dort alles rauben, was ihnen unter die Hände kömmt. So haben sie kürzlich in der Nähe von Orihuela einen Kanonikus umgebracht, um ihm das Vermögen zu rauben, was er gerettet hatte.

Die Nachrichten, welche der Hof aus Lissabon erhält, sollen nichts weniger als befriedigend seyn. An mehreren Stellen des Königreichs sind neuerlich Empörungen ausgebrochen, namentlich in Porto, wo sich das Volk entschieden zu Gunsten D. Pedro's erklärt hat. Die Nachricht, daß D. Miguel dem König angezeigt habe, er werde nach Spanien kommen, scheint sich zu bestätigen, denn gestern erhielten die Freiwilligen von Caramanchel (einem Dorfe eine span. Meile von Madrit, auf der Straße nach Talavera und Portugal) und mehreren andern Orten Befehl, unter Gewehr zu treten und nach der Straße zu marschiren, um dort die Ankunft einer vornehmen Person zu erwarten. Auf diesen Befehl verbreitete sich sogleich das Gerücht, daß dies niemand anderes, als Dom Miguel sey. Nachdem die Truppen indeß eine Zeitlang unter dem Gewehr gewesen, erhielten sie Befehl, wieder nach Hause zu marschiren. — In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, die Minister hätten von dem Gouverneur von Badajoz Nachricht erhalten, daß die Provinz Alemtejo in vollem Aufstande gegen D. Miguel begriffen sey.

Murcia, vom 20. April. — Das gestrige Erdbeben in Torrevieja und Almoradi dauerte vierzehn Minuten, und hat die noch übrigen Häuser in Salinas und Guardamar vollends zerstört. Seit dem 21. März hatte man sehr bedeutende Veränderungen in der Atmosphäre bemerkt: es fielen häufig Feuerkugeln und Feuersäulen ließen sich auf die Gipfel der höchsten Berge nieder: man sah um die Sonne und den Mond mehrere concentrische regenbogenfarbige Kreise von großer Ausdehnung: es kamen Gewitter von N. O. herauf, die aber so trocken waren und so zerstörend wirkten, daß die ganze Erndte auf den Feldern von Lorca und Murcia verheert ist.

England.

London, vom 8. May. — Bei dem neulichen Lever wurde Sir Sidney Smith von Sr. Maj. sehr gnädig empfangen. Als er zum Handkuß gelassen war, ergriff der König seine Hand und schüttelte sie ihm herzlich.

Der Fürst v. Polignac ist außer Gefahr, doch ist ihm auf lange Zeit jede Arbeit untersagt. Er hatte das Scharlachfieber bekommen und dies war zurückgetreten. Außer dem Fürsten sind auch seine vier Kinder zur großen Beschwerde für die Fürstin krank.

Einem Gerüchte zufolge geht der Herzog v. Wellington mit dem Plane um, den Bischöfen und Geistlichen

die jetzigen enorm großen Einkünfte zu nehmen, und ihnen eine feste Besoldung auszusetzen. Dies würde sehr ersprießlich für die Staatseinkünfte seyn, wenn der Plan angenommen werden sollte.

Diesen Nachmittag legt der Kanzler der Schatzkammer das Budget im Unterhause vor.

Diesen Morgen um 10 und bis 1 Uhr wurden zuerst Unterzeichnungen zu den zu fundirenden 3 Millionen Schatzkammerscheinen in der Bank angenommen, nachdem der Scrip gestern schon 1½ bis 2 pCt. Pm. gebracht. Das Gedränge war sehr groß und es wurden statt 3 Millionen 18,800,000 Pfd. unterzeichnet. — Zwei Bieter haben für 3 Millionen, einer für 1½ Mill. und einer für 1,300,000 Pfd. zu fundiren gezeichnet.

Eine Morgen-Zeitung meldet aus Plymouth: „Es sind von der Admiralität Befehle hier eingegangen, vier Linienschiffe unverzüglich zum Dienste zu bemannen und zu versorgen und die Fregatten Arethusa, Ariadne, Blanche und Thetis sind requirirt, um auf den ersten Wink zu segeln."

Nach genauer angestellten Untersuchungen scheint es, daß der Brand in der Westminster-Abtei nicht absichtlich angestiftet, sondern durch die Unvorsichtigkeit von Dieben verursacht ist, welche Blei haben stehlen wollen. — Als der Brandstifter Martin von dem Feueranlegen in der Westminster-Abtei hörte, schien es ihm sehr nahe zu gehen, daß er nicht der Erwählte sey. Er äußerte sich dahin: „daß Gott einen Andern berufen hätte, sein Werk zu verrichten."

Polen.

Warschau, vom 11. May. — Vorgestern, als am Geburtstage Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Constantin Cesarewitsch, war in der Metropolitankirche feierlicher Gottesdienst, welchem die hohen Civil- und Militairpersonen beigewohnt. Se. Excell. der Staatsminister Graf von Sobolewski gab an diesem Tage ein glänzendes Diner und Abends war die Stadt erleuchtet.

Zum Empfange und zur Krönungsfeier Sr. Maj. des Kaisers und König werden hier große Vorbereitungen getroffen. In der Metropolitankirche sind die Tapezierer fortwährend mit Verzierung der Säulen und Pilastern beschäftigt. Ueber die Weichsel ist eine neue Brücke, über welche JJ. KK. MM. nach Warschau einziehen werden, gebaut, und aus der Provinz wird Militair in der Hauptstadt erwartet.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden um die Mitte d. M. hier eintreffen, um sich krönen zu lassen. Sie werden nachher zu einer Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen nach Niederschlesien reisen, und der Reichstag in Polen erst im Oktober zusammen treten. Es heißt, Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin werde nach der Krönung sich nach Tultschin begeben, später wolle auch Se. Maj. der Kaiser dahin gehn, um die Garden in Augenschein zu nehmen, welche an diesem Feldzuge keinen Antheil haben, sondern in den Fürstenthümern stehen bleiben sollen, in welche sie einrücken [illegible]den, sobald der Kaiser sie in Augenschein genommen h[illegible] Uebrigens wird hier die Ankunft vieler ausgezeichneter Fremden zu den Krönungsfeierlichkeiten erwartet; man spricht von einem preußischen Prinzen, und von dem Kronprinzen der Niederlande; auch versichert man, die russischen Botschafter am Londoner und Wiener Hofe, Fürst von Lieven und Hr. von Tatitscheff, würden hieher kommen. Es sind bereits viele Wohnungen für ankommende Fremde bestellt, und die Behörden treffen große Anstalten zum Empfange Ihrer Majestäten.

Zu den allerdings noch sehr unverbürgten Gerüchten, welchen die bevorstehende Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in Warschau ihr Entstehen giebt, gehört auch das Gerücht von sehr wichtigen Unterhandlungen, die allgemeine europäische Politik betreffend, die bei dieser Gelegenheit gepflogen werden würden. Es heißt unter Andern, daß eine persönliche Zusammenkunft zwischen dem Grafen v. Nesselrode und einem andern hohen Staatsmann an einem Punkte Oberschlesiens Statt finden werde. Zugleich will man wissen, daß das Kabinet, welches unter der Leitung dieses Staatsmannes steht, seine Ansichten in Betreff der orientalischen Frage wesentlich modifizirt habe, indem es zu der Ueberzeugung gelangt sey, daß bei der Hartnäckigkeit der Pforte, selbst den bestgemeinten Rathschlägen jedes Gehör zu verweigern, eine bloß auf die Erhaltung des bestehenden Zustandes der Dinge bedachte Politik nicht mehr ausreichen dürfte. In wie fern diese Angaben einigen Grund haben können, muß man freilich auf sich beruhen lassen; allein bemerkenswerth bleibt immer die Thatsache, daß der Repräsentant eben dieses Kabinets zu Konstantinopel sich seit Kurzem, wenigstens scheinbar, auf eine vollkommne Theilnahmlosigkeit beschränkt, während derselbe früher bei allen mit der Pforte gepflogenen Verhandlungen die größte Thätigkeit an den Tag gelegt hatte. (Nürnb. Ztg.)

Am letzten Getreidemarkte verkaufte man den Korez Weitzen zu 25 — 30 Fl., Korn zu 9½ — 11 Fl., Gerste zu 7 — 7½ Fl. und Hafer zu 6 — 7 Fl.

Italien.

Rom, vom 30. April. — Der franz. Botschafter Vicomte Chateaubriand gab am 28sten d. in der ehemaligen Villa Medicis ein großes Frühstück. Ein Theil der mit vielem Geschmack gemachten Einrichtungen wurde aber durch einen heftigen Sturmwind zerstört, und einige Verzögerung dadurch verursacht. Nichtsdestoweniger fiel das Fest sehr glänzend aus. — Es heißt: daß am 11ten nächsten Monats ein Consistorium gehalten werden dürfte, worin man einigen Cardinalsernennungen entgegen sieht.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. April. — Ungeachtet die Witterung schon seit mehreren Wochen sich sehr gün,

stig zeigt, so verlautet bisher doch nichts vom Wider-Ausbruch der Feindseligkeiten in den Balkans und in Bulgarien. Zwar ist vor ungefähr vierzehn Tagen vom Seraskier Hussein-Pascha ein Versuch gemacht worden, die Russen aus Sizebol zu vertreiben; allein da diese Zeit gehabt hatten, sich hinter einem in der Landenge gemachten Einschnitte zu befestigen, und die Mauern des Platzes auszubessern, so mußte Hussein-Pascha sich mit der Erstürmung einer vorliegenden Redoute begnügen; in deren Besitze er sich auch trotz dem Feuer der russischen Kriegsschiffe behauptet haben soll*). — Da die Pforte sich täglich mehr überzeugt, wie nöthig ihr die Mitwirkung einer Seemacht zu den ferneren Kriegs-Operationen an der Küste des schwarzen Meeres sei, und welche Vortheile der Feind sowohl bei seinen Offensiv-Unternehmungen längs dieser Küste, als zur Verproviantirung seiner Armee aus der Gegenwart seiner Kriegsflotte gezogen habe, so ist beschlossen worden, die Ausrüstung der in der Bai von Bujukdere vor Anker liegenden Flotte möglichst zu beschleunigen. Die Matrosen-Presse wurde in allen Quartieren der Stadt und der umliegenden Ortschaften mit Strenge ausgeübt, die noch brauchbaren Fahrzeuge aus dem Arsenale zur Verstärkung der Flotte nach der Mündung des Bosporus beordert, und am 17ten d. M. ging der Kapudan-Pascha auf dem so eben erst vollständig ausgerüsteten Dreidecker Selimie von 110 Kanonen nach Bujukdere unter Segel, um den Ober-Befehl der Flotte zu übernehmen. Sultan Mahmud verfügte sich bald darauf in Person an Bord derselben, und am 24sten d. M. nahmen Se. Hoheit bei Gelegenheit eines vom Seraskier Chosrew-Pascha dem Sultan und dem Ministerium in einem Landhause von Terapia gegebnen Festes, die Flotte abermals in Augenschein. Alle diese Anstalten deuten auf baldiges Auslaufen derselben ins schwarze Meer. — Unter den neuerlich Statt gefundnen Dienstes-Veränderungen verdient insbesondere die Ernennung des ehemaligen Großwesirs Mehmed Selim Pascha, welcher, seit seiner Absetzung nach dem Falle von Varna, sich in Gallipoli aufgehalten hatte, zum Statthalter von Rumelien (Rumeli-Valessi, an Reschid Pascha's Stelle) bemerkt zu werden. Ob auch sein unmittelbarer Nachfolger, Izzet Mehmed Pascha, der tapfere Vertheidiger von Varna, welcher seit seiner Absetzung nach Rodosto verwiesen worden, wieder eine Anstellung erhalten werde, ist noch zweifelhaft. Ein dritter ehemaliger Großwesir, Silihdar Ali Pascha, welcher im Jahre 1823 das Reichssiegel geführt, seit dem vorigen Jahre aber das Observations-Lager bei den Dardanellen befehliget hatte, ist daselbst nach einer kurzen Krankheit mit Tode abgegangen, und durch Belenli Mustapha Pascha, der bisher ein Corps in den Balkans, unter Hussein Pascha, commandirte, ersetzt worden. — Der Brodmangel hat in der letzten Zeit durch das Eintreffen mehrerer türkischer Schiffe mit Getreide aus dem schwarzen Meere, durch die von der Regierung getroffnen Maaßregeln und vorzüglich durch den von ihr bewilligten freien Verkehr mit Lebensmitteln etwas abgenommen; doch steht die geringere Gattung Brodtes bei verringertem Gewichte noch zu hohem Preise. Indessen ist es auch diesmal von der bereits angeordneten Maaßregel der Entfernung einer bedeutenden Anzahl griechischer, armenischer und israelitischer Raaja's wieder abgekommen; ein Zeichen, daß die Verlegenheit hinsichtlich der Verpflegung der zahlreichen Bevölkerung der Hauptstadt nicht zugenommen habe. — Da man von einem in Adrianopel, gleichzeitig mit der am 11. April hier verspürten schwachen Erderschütterung, Statt gefundnen Erdbeben, wodurch einige alte Mauern eingestürzt wurden, Nachricht erhalten hatte, so verbreiteten sich bald darauf die übertriebensten Gerüchte über furchtbare Verheerungen, welche durch Erdstöße in Salonik, Seres, Kavala und andern Städten Macedoniens angerichtet worden seyn sollten, wovon sich aber bis jetzt keines bestätiget hat. (Oesterr. B.)

(Priv.-Nachr.) Ebendaher von demselben Datum. — Die Flotte ist im Begriff, von Bujukdere nach dem schwarzen Meere abzusegeln. Der Capudan Pascha hat bereits den nöthigen Ferman zur Abfahrt erhalten, und ein kaiserliches Handschreiben ermuntert ihn zu großen Thaten. Der Sultan hatte die Schiffs-Befehlshaber persönlich haranguirt. — Nach Karaburnu strömten in den letzten Tagen alle Truppen, nachdem der Seraskier die dortigen Verschanzungen besichtiget hatte. Der Sultan wird, wie es heißt, in diesen Tagen mit der Fahne des Propheten sein Hauptquartier von Ramis Tschifflitz nach Karaburnu verlegen. Der Truppenmarsch aus Asien dauert fort, und alle Truppen nehmen nun die Richtung nach den Küsten des schwarzen Meeres. Ein Theil der hier befindlichen regulairen Cavallerie und Infanterie ist vollends gegen Miada aufgebrochen.

Auf ausdrücklichen Befehl des Sultans wird nun, um die Bäcker vor Mishandlung zu schützen und allen Unfug zu verhüten, das Brodt in den Kirchen, Moscheen und Synagogen öffentlich vertheilt. Zuerst wurden die Moslims, später auch die Unterthanen von allen andern Religionspartheien aufgeschrieben, und erhalten jetzt täglich 2 Brodte zu 40 Dram für jeden Mann.

Alle Nachrichten aus Erzerum melden nur günstige Berichte über die an der dortigen Gränze, namentlich bei Trebisonte, (wo ein russisches Corps von 4000 Mann, welches eine Landung versuchte, zurückgetrieben seyn soll) stattgefundenen Gefechte gegen die Truppen des Generals Paskewitsch.

*) Vergl. hierüber den russischen Kriegsbericht, welchem zufolge die Türken nicht im Besitze dieser Redoute geblieben sind.

Beilage zu No. 115. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. May 1829.

Miscellen.

In Paris werden jetzt Niederlagen von Regenschirmen errichtet, die man stundenweise oder für einzelne Gänge miethen kann.

Das Gewitter in der Nacht vom 28. auf den 29sten April hat im Spessart ungeheure Verwüstungen angerichtet. Mehr als 30,000 Stämme des Hochlandes bedecken entwurzelt oder zersplittert die Gebirgshöhen, und die Saaten in den Thälern sind größtentheils zerstört. Der Schaden soll äußerst beträchtlich seyn, doch mehr das königl. Aerar als die Spessarter Bauern treffen.

Nach Briefen aus Småland (Schweden) vom 27sten April waren fast alle Ströme, Bäche und Seen im Lande auf eine furchtbare, nie erlebte Weise ausgetreten, und hemmten die Communikationen. Dabei lag der Schnee noch hoch auf dem Felde.

Am 6ten d. M. wurde zu Byrawa Koseler Kreises, aus der Fürstlich Hohenlohischen Gerichtsamts-Kanzellei durch gewaltsamen Erbruch der Kanzellei-Thüre die Sportelkasse mit ungefähr 500 Rthlr. an baarem Gelde von unbekannten Thätern entwendet.

Desgleichen wurden in der Nacht vom 9ten zum 10ten d. M. zu Peiskretscham einem Lederhändler aus Kempen 532 Rthlr. (worunter 33 Stück Friedrichsdor, das übrige in Thalerstücken) durch Einbruch diebischer Weise entwendet.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 10ten d. M. vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter, Nanny, mit Herrn Hüttenverwalter Kirstein, beehren wir uns hierdurch allen entfernten geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Jakobswalde in Oberschlesien den 11. May 1829.

Zwirner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Nanny Zwirner.
C. Kirstein.

Todes-Anzeigen.

Am 12ten d. M. entschlief sanft zum jenseitigen Erwachen unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der hiesige Bürger und Destillateur Moses Unger. Gänzliche Entkräftung, als Folge eines nervösen Schlages, endete sein theures Leben in dem ehrwürdigen Alter von 62 Jahren 10 Monaten. Im tiefsten Schmerzgefühl widmen diese Anzeige entfernten Freunden, und bitten um stille Theilnahme.

Oels den 15. May 1829.

Die trauernden Seinen.

Am 10ten d. früh um 6 Uhr entriß mir der Tod nach langen Leiden an der Luftröhren-Schwindsucht meinen innig geliebten Gatten, den Königl. Rittmeister von der Armee, E. Grafen zu Solms-Tecklenburg auf Schiroslawitz und Woislawitz. Niedergebeugt durch dieses Unglück, in das ich durch den so früh und in der Blüthe der Jahre erfolgten Tod des Verblichenen mit meinen 5 unmündigen Kindern versetzt bin, läßt mich alle Beileidsbezeigungen verbitten, da ich mich auch ohne diese gewiß jeder aufrichtiger Theilnahme aller Freunde des Verewigten überzeugt halten kann.

Schiroslawitz den 14. May 1829.

Nanny Gräfin zu Solms, geborne v. Paczinsky.

Jenny,
Carl,
Fedor,
Bertha,
Marie,
} zu Solms, als Kinder.

Mit betrübten Herzen zeigen wir allen theilnehmenden Freunden an, daß am 14ten d. unser theurer Vater und Gatte, der Bürger und Aelteste des wohllöblichen Schneidermittels, Joseph Bürkner im achtzigsten Jahre seines Lebens an Unterleibsbeschwerden verschieden ist. Breslau den 15. May 1829.

Die Hinterbliebenen.

Das gestern Nachmittag um 1 Uhr erfolgte sanfte Uebergehen zu einem bessern Leben unseres jüngsten Sohnes, Julius, der am 18ten d. M. sein erstes Lebensjahr beschlossen haben würde, beehren wir uns mit tief erschütterten Herzen unsern lieben Verwandten und Freunden hierdurch gehorsamst bekannt zu machen. Breslau den 16. May 1829.

Ulrike v. Sierakowska, geb. v. Zedlitz.
v. Sierakowski, Prem.-Lieutenant im 1sten Kür.-Regt.

Heute früh um halb 7 Uhr ist unser geliebte Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Onkel, der hiesige Bürger und Gutsbesitzer Herr Samuel Gottlieb Jüttner, in dem Alter von 62¾ Jahren an den Folgen eines Nervenschlages sanft verschieden. Sein Herz war reich an Liebe für die Seinen, er hat im Leben redlich gewirkt, und ist mit der Hoffnung geschieden, daß sein Seegen und die Liebe und Achtung aller Befreundeten, denen wir, von ihrer stillen Theilnahme auf das Innigste überzeugt, diese traurige Anzeige widmen, uns bleiben mögen.

Breslau den 17ten Mai 1829.

Die Hinterbliebenen.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Ost- und Westpreußen sind bei der hiesigen Kämmerei-Kasse bis zum 15ten d. M. einschließlich ferner eingegangen:

1) Für Tilsit.

1) Von Hrn. J. G. Fritsche in Bielitz 2 Rthlr. 15 Sgr. 2) Von dem hiesigen löbl. Maurermeister-Mittel 10 Rthlr. 3) Von A. v. B. 20 Sgr. 4) Von K. 15 Sgr. 5) Von dem Musiklehrer Herrn Wüstrich, den Ueberschuß der Einnahme von der, von demselben am 13. May veranstalteten Gesangunterhaltung, nach Abzug der gehabten Unkosten, 1 Frd'or., 6 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Summa 1 Frd'or. und 20 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.

2) Für Danzig.

1) Von Hrn. J. G. Fritsche in Bielitz 2 Rthlr. 15 Sgr. 2) Von K. 15 Sgr. Summa 3 Rthlr.

3) Für Thorn.

Von K. 15 Sgr.

4) Für Marienwerder.

Von Hrn. P. B. 1 Rthlr.

5) Für Königsberg.

Von Hrn. Dr. med. et chirurg. Franciscus Nagel 3 Rthlr.

6) Ohne besondre Bestimmung.

1) Vom Hrn. v. Randow auf Kreikau 5 Rthlr. 2) Herr Bierbaß 10 Sgr. 3) Von B. W. 1 Rthlr. 4) Durch den Hrn. Bürgermeister Tschenscher aus Münsterberg sind eingesandt: 1) Von Hrn. M. E. 1 Rthlr. 2) Von Mad. S. 2 Rthlr. 3) Von Hrn. T. 1 Rthlr. 4) Von Frau M. v. E. 1 Rthlr., zusammen 5 Rthlr. — 5) Hr. Rambach 1 Rthlr. 6) Der Ertrag einer auf Kosten hiesiger wohllöbl. Theater-Direction am 10 May c. in der Aula Leopoldina veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Morgenunterhaltung und zwar: 1) Für 65 Billets zu dem Eintrittspreise à 20 Sgr., 43 Rthlr. 10 Sgr. 2) 2 Billets vom Herrn Musik-Director Bierey 2 Frd'or. 3) 1 Billet von einem Ungenannten 5 Rthlr. 4) 2 Billets vom Hrn. Hauptm. Schmieder 6 Rthlr. 15 Sgr. 5) 1 Billet vom Hrn. Landrath v. G. 3 Rthlr. 6) 1 Billet vom Hrn. Stadtrath Meyer II. 2 Rthlr. 7) 1 Billet von der ersten Sängerin beim hiesigen Theater, Dem. Flache 2 Rthlr. 8) 22 Billets von Ungen. à 1 Rthlr., 22 Rthlr., in Summa 2 Frd'or. und 83 Rthlr. 25 Sgr. — 7) Herr Rathhaus-Inspektor Klug 1 Rthlr. 8) Hr Raths-Canzelist Fischer 15 Sgr 9) Hr. Raschke Heringer-Aeltester 1 Rtlr. 10) Durch den Hrn. Professor Vogel aus dem Maria Magdalena Gymnasio: 1) Von den Herren Lehrern 16 Rthlr. 20 Sgr. 2) Aus Prima 8 Rthlr. 26 Sgr. 3) Aus Secunda 6 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. 4) Aus Groß-Tertia 4 Rtlr. 26 Sgr. 5) Aus Klein-Tertia 2 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. 6) Quarta 3 Rthlr. 4 Sgr. 7) Quinta 2 Rthlr. 15 Sgr. 8) Sexta 4 Rthlr 24 Sgr. 9) Septima 2 Rthlr. 27 Sgr. Zusammen 52 Rthlr. 10 Sgr. — 11) Von dem löbl. Bürstenmacher-Mittel 2 Rthlr. 12) B. R. R. S. 1 Frd'or. 1 Rthlr. 13) Von E. u. W. 20 Sgr. 14) Hr. Friseur Dominik 1 Rthlr. 10 Sgr. 15) Hr. Elstein 1 Rthlr. 16) Von A. F. W. 1 Rthlr. 17) Von der 9jährigen A. W. 15 Sgr. 18) Von A. E. 1 Rthlr. 19) Hr. Klink aus Protsch 1 Rthlr. 20) Frau Rendant Hartmann 1 Rthlr. 21) Von Hrn. E. B. 10 Sgr. 22) Ungenannt 10 Sgr. 23) Von den Wittfrauen E. u. U. 1 Rthlr. 24) Frau Saamenhändler Werner 5 Sgr. 25) Hr. Branntweinbrenner J. Scholz 1 Rthlr. 26) Hr. J. T. und G. S. 1 Rthlr. 27) Aus Mariens Spaarbüchse 15 Sgr. 28) Von Herrn Lobs, der Ertrag einer den 14 May in dem Privat Theater Apollo gegebenen theatralischen Vorstellung 18 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf 29) Von S. M. 1 Rthlr. 30) Hr. Zahnarzt Bernhard 20 Sgr. 31) Von W. 1 Rthlr. 32) Von C. L. 1 Rthlr. 33) Vom Hrn Coffetier Zahn, bei einer kleinen am 13. May c. in seinem Locale gehaltenen Hochzeit gesammelt 3 Rthlr. 15 Sgr 34) Von Hrn. Adam 1 Rthlr. 35) Hr. L. B - r 1 Rthlr. 36) Von der Handlung Guttentag und Heinersdorff 6 Rthlr. 37) Die Hrn. Gebrüder Guttentag 1 Rthlr. 38) Von einer Ungenannten 15 Sgr. 39) Der Brutto-Ertrag einer von der Gesellschaft des Privat-Theaters Concordia am 15. May gegebenen theatralischen Vorstellung 47 Rthlr. Summa: 3 Frd'or. 247 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Breslau den 16. May 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

In der Woche vom 10ten bis 16ten d. M. sind bei der hiesigen Bank an fernern Beiträgen für die durch Ueberschwemmung in Ost- und Westpreußen Verunglückten eingegangen: 1) Von den Herren Beamten eines hiesigen Königlichen wohllöbl. Inquisitoriats 7 Rthlr. 20 Sgr. und 2) von einem Ungenannten 5 Rthlr., überhaupt 12 Rthlr. 20 Sgr. Breslau den 16. May 1829.

Königl. Banco-Directorium.

Von dem Musik-Chor des 11ten Infanterie-Regiments ist der Ertrag eines durch den Kapellmeister Hrn. Wercker im Liebichschen Garten hierselbst am 15ten Mai veranstalteten vorzüglich ausgeführten Concerts als milder Beitrag für die durch Wasser verunglückten Mitbrüder in Preußen, mit 34 Rthlr. 10 Sgr. eingeliefert, mit der Bemerkung: daß nicht allein die resp. Gras et Barthsche Buchhandlung hierselbst den Druck der Bekanntmachung unentgeltlich geleistet und befördert, sondern auch der Besitzer des Gartens, Herr Liebich selbst, außer andern Unkosten noch 2 Rthlr. zu der Einnahme beigetragen hat. Ferner sind eingegangen von einem Ungenannten 1 Rthlr. und von den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen des 1sten Bat. 11. Inf. Reg. durch den Herrn Major v. Dresky 30 Rthlr. Es sind demnach wieder 100 Rthlr. an den Unterstützungs-Verein nach Thorn, im Ganzen bereits 700 Rthlr. milder Beiträge, diesseits abgesandt.

Breslau den 16ten Mai 1829. Freiherr v. Hiller.

Milde Beiträge sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen: 431) Fl. A. Hr. P. 20 Sgr. 432) Fr. F. B. 1 Rthlr. 433) Von dem Sohne des Hrn. Schuhmacher-Meister Peter aus der Spaarbüchse 25 Sgr. 434) Hr. Professor Schneider 4 Rthlr. 435) Hr Senior Herdstein 2 Rthlr. 436) Hr. Partikulier Walter 3 Rthlr. 437) F. v D. 20 Sgr. 438) W. G. 1 Rthlr. 439) Fräul. J. Schmichen 3 Rthlr. 440) Hr. Pastor Leupolds zu Klein-Kniegnitz 1 Rthlr. 441) D. C. 1 Rthlr. 442) L. und C. A. v. S. 5 Rthlr. 443) Von den Schulkindern zu Ober-Diersdorff bei Nimptsch 3 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf 444) Von den dasigen Privatschülern 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. 445) Von dem dasigen Schullehrer Hrn. Schwabbauer und einigen seiner Verwandten 2 Rthlr 9 Sgr. 2 Pf. 446) Von A. B. 1 Rthlr. 15 Sgr. 447) M. und J. 1 Rthlr. 448) Eine Gabe von sämmtl. Mitgliedern der Selenckischen Fundation 3 Rthlr. 15 Sgr. 449) Verw. Fr. Schuhmacher Giesebart 1 Rthlr. 450) Hr. G. Pr. B...m für Tilsit 1 Rthlr. 451) Hr. Pastor Pöpel aus dem Münsterbergischen 10 Sgr. 452) J. v. S. durch G. G. 15 Sgr. 453) G. v. E. durch S. G 1 Rthlr. 454) Von Waschstein durch Hrn. Sub-Senior Rembowsky 5 Rtlr. 455) Hr. Pastor Wagenknecht aus Riemberg 1 Rthlr. 456) Hr. Schullehrer Göhlig aus Tannenwald 2 Sgr. 6 Pf. 457) Hr. Stadtrichter Gottschling aus Prausnitz 20 Sgr. 458) Fr. M. v. J durch Hrn. Pastor Dalibor in Wirschkowitz 1 Rthlr. 459) Durch denselben von P. D. 1 Rthlr. 460) Vom dasigen Organisten Hrn. Appolt 1 Rthlr. 461) Hr. P. M. aus D 1 Rthlr. 462) Von dem Königl. Ober-Landes-Gerichts Justiz-Commissarius Hrn. B...., 1 Louisd'or. 463) S — h 1 Rthlr. 464) Von den Schulkindern zu Groß-Mochbar durch den Schullehrer Herrn Rieger 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. 465) Nachträglich von dem Königl. wohllöbl. St. G 25 Sgr.

In dem Zeitungsberichte No. 110 findet ein Irrthum statt, es steht nämlich in der Anzeige der milden Beiträge No. 392: K. L. u. E. G. mit dem Motto: Was ein dankbarer Sinn 2c., es soll aber heißen: K. L. u. E. G. 1 Rthlr 15 Sgr. „Was mir dankbarer Sinn aus Liebe zur Sprache von Hellas spendete, bring ich hier gern, gern brächt ich Größeres dar.

Breslau den 16. May 1829. Dr. Tschеggey.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag der Anna Elisabeth von Wolff und des Justiz-Commissions-Rath Münzer, werden von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht alle diejenigen, welche an diejenige Ausfertigung des Testaments des Christian Gottfried v. Krause, vom 13ten Februar 1769 et publ. 6ten Juli 1773, welche dem über die erfolgte Eintragung der grosväterlichen Erbegelder der Hans Christian v. Wolffschen fünf Geschwister, im Gesammtbetrage von 4666 Rthlr. 20 Sgr., auf dem Rittergute Lanisch ertheilten Hypothekenscheine vom 9ten Juli 1790 beigefügt gewesen, und das dadurch konstituirte Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, als Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten Termine den 17ten July d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Commissario Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Lepel auf hiesigem Ober-Landesgericht im Partheien-Zimmer entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, die Justiz-Commissarien Dietrichs und v. Linstow, und Justiz-Commissions-Rath Paur vorgeschlagen werden, anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Die in dem angesetzten Termine ausbleibenden Interessenten werden mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die von den Extrahenten nachgesuchte Eintragung des Eigenthums des denselben durch Cession und resp. Erbanfall zugefallenen Antheils an jener Post auf Höhe von zusammen 2800 Rthlr. auf ihren Namen, bewandten Umständen nach, erfolgen.

Breslau den 25sten März 1829.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Vom dem Königl. Stadt Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 7229 Rthr. 6 Sgr. 3 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 7814 Rthr. 18 Sgr. 5 Pf. belasteten Nachlaß der Anna Susanna verwittwet gewesenen Kramhändler Kretschmer, gebornen Rein, auf Antrag des Königlichen Stadt Waisen Amtes am 17ten Februar d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 19ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober Landes Gerichts Assessor Freiherrn v. Reibnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz Commissarius Pfendsack, Justizrath Merkel und Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 17ten Februar 1829.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr E. Leuschner in Waldenburg ist Willens bei seiner in Ober-Waldenburg besitzenden Bleiche eine unterschlächtige Walkmühle anzulegen. In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Herrn Leuschner hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Wider-

spruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls ohne Weiteres die Landespolizeyliche Genehmigung zu dieser Walk-Mühlen-Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 12ten May 1829.

Königlich Landräthlich Amt.

Bekanntmachung.

Für den bevorstehenden Johanni-Termin, sind bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 25ste und 26ste Juny c. zur Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 27ste 29ste und 30ste Juny c. so wie zum Kassenschluß der letzt genannte Tag bestimmt. Frankenstein den 14. May 1829.

Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direktion. E. F. v. Wentzky.

Offener Arrest.

Nachdem bei dem unterzeichneten Gericht über den Nachlaß des am 25. April 1827 verstorbenen Ober-Amtmann Joseph Ignatz Schmidt auf Ober-Langendorf der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhängt worden, so werden alle und jede welche von dem gedachten Herrn Ober-Amtmann Schmidt etwas an Gelde, Sachen oder Briefschaften besitzen, hiermit angewiesen: weder an des Gemeinschuldners Erben, noch an Jemanden von ihnen Beauftragten, das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr solches binnen 4 Wochen anhero anzuzeigen, und, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern, wiedrigenfalls zu gewärtigen ist, daß jede an einen andern geschehene Zahlung oder Auslieferung für nicht geschehen geachtet, und das verbothwidrig extradirte für die Masse anderweit beygetrieben, auch ein Inhaber solcher Gelder und Sachen bey deren gänzlicher Verschweigung und Zurückhaltung seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird.

Wartenberg den 6ten May 1829.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches-Gericht.

Edictal-Citation.

Da von Seiten des unterzeichneten Gerichts über den in dem Ritterguthe Ober-Langendorf, mehreren Activis und Mobiliare bestehenden Nachlaß des am 25. April 1827 verstorbenen Ober-Amtmann Joseph Ignatz Schmidt auf Antrag seiner Beneficial-Erben heut Mittag der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 31. August 1829 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzley persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft der Herr Stadtrichter Marks und Justiziarius Scheurich hierselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeynten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Wartenberg den 6ten May 1829.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches-Gericht.

Proclama.

Der zu Metschkau, Striegauschen Kreises, mit einem Bauerguth angesessene Gottlob Bunzel wird hiermit wegen leichtsinnigen Verbrauchs seines Vermögens auf den Grund der gerichtlichen Verhandlungen für einen Verschwender erklärt, und ist dies hierdurch zu öffentlicher Kenntniß gebracht worden, damit Jedermann sich hüte, mit dem Bunzel in Geschäfte einzulassen, die bei seiner Handlungs-Unfähigkeit als ungültig angefochten werden, und die, wenn sie ohne Zuziehung des dem Bunzel bestellten Vormundes abgeschlossen werden, nie einen Anspruch an den Bunzel begründen könnten.

Schweidnitz den 29sten April 1829.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Pläswitz.

Edictal-Citation.

Polnisch-Wartenberg den 12ten Mai 1829. Auf Antrag der Freimann Gottlieb Puschschen Erben wird von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts deren Mit-Erbe, der bereits seit dem Jahre 1806 abwesende Schneider Johann Gottlieb Pusch, welcher seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen: daß derselbe oder seine etwanigen Erben binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 25sten Januar 1830 anberaumten präclusivischen Termine in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts persönlich oder schriftlich sich zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen habe, daß gedachter Johann Gottlieb Pusch für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen nur demjenigen überwiesen werden wird, denen es nach seinem Ableben gesetzlich gebührt.

Das Gerichts-Amt der Kraschner Güter.

Bekanntmachung.

Es soll auf den Antrag der Creditoren die auf 33 Rthlr. 14 Sgr. taxirte Partkrämer Henmsche Galanteriewaaren-Baude, zu Altwasser, Waldenburger Kreises, im peremtorischen Termine den 22sten Juny c. Nachmittags 2 Uhr im Schlosse zu Altwasser öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Waldenburg den 12ten May 1829.

Das von Mutius Altwasser Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Der Füselier Gottfried Neumann vom 23. Infanterie-Regiment (4tes Schles.) welcher aus der Kantonirung in Frankreich am 28sten Juny 1818 entwichen, wird auf Ansuchen seiner Ehefrau Anna Elisabeth, geborne Joachim, hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten, besonders den 24sten August c. Vormittags um 11 Uhr vor unterzeichnetem Justitiario hier in Guhlau zu erscheinen, widrigenfalls das Ehebündniß für aufgelößt geachtet werden wird.

Guhlau bei Guhrau den 12ten May 1829.

Das Gerichts-Amt Logischen. Selbt.

Bau-Verdingung.

Das Schulhaus zu Ruppersdorf, Strehlenschen Kreises, soll von Bindwerk neu erbaut werden. Der Bau wird dem Mindestfordernden übergeben werden. Termin dazu steht auf den 20sten Juni d. J. im Orte an. Kautions- und qualificationsfähige Baumeister werden hierzu eingeladen, von dem

Kirchen- und Schulen-Patrozinium zu Ruppersdorf.

Bekanntmachung.

Den 2ten und 3ten Juny c. werden Versammlungen des landwirthschaftlichen Vereins statt finden, welches ich nicht verfehle den geehrten Mitgliedern hiermit anzuzeigen. Peterswaldau am 11. Mai 1829.

Ferdinand Graf zu Stolberg.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 20. May Abends um 1/2 7 Uhr, Herr Professor Dr. Frankenheim, wird einige Beobachtungen über die Härte der Krystalle mittheilen, und außerdem kommen noch andere naturwissenschaftliche Gegenstände zum Vortrag.

Verpachtung.

In Mahlen, 1½ Meile von Breslau, ist ein zur Bäckerei sehr bequem eingerichtetes Locale, wozu ein Wohnhaus mit 4 Stuben, Stallung auf 4 Pferde, eine Holz-Remise und ein Obstgarten gehört, zu jeder Zeit zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber giebt das dortige Wirthschafts-Amt.

Einige Milchpachten in der Nähe von Breslau sind an solide, und cautionsfähige Pächter baldigst nachzuweisen. — Anfrage und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Ein Dominium in der Gegend von Jauer und Hirschberg,

welches guten Boden hat, und wo die Gebäude im guten Stande sind, wird gegen eine baare Bezahlung von circa 10,000 Rthlr. und Annahme eines massiven schuldenfreien Hauses hieselbst baldigst zum Ankauf gesucht. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Mast-Ochsen.

Fünf schwere mit Körnern gemästete Mastochsen verkauft das Dominium Deutsch-Jägel bei Münsterberg.

Anzeige.

Eine in einem Dorfe bei Breslau, welches über 100 Wirthe zählt, sehr schön eingerichtete Brandwein-Brennerey mit massiven im besten Baustande befindlichen Gebäuden, wo wegen Nähe der Stadt und den vielen im Orte befindlichen Einwohnern eine außerordentliche Nahrung statt findet, auch 12 Scheffel Acker, welcher als Kräuterland benutzt wird und zu dieser Besitzung gehören, soll, nach dem sich diese Nahrung schon seit mehreren 40 Jahren in ein und derselben Familie befunden hat, Veränderungswegen unter sehr annehmbaren Zahlungs-Bedingungen verkauft werden. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comtoir, Nicolai-Straße goldene Kugel.

Ein Dominium, mit allen Realitäten versehen und in gutem Baustande, nicht zu weit von Nimptsch, ist wegen Regulirung des Erbrezesses, weil eine baldige Veräusserung desshalb gewünscht wird, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhaus zu Breslau.

Anzeige für die Herren Flachs-Producenten.

Wir haben so eben eine Parthie Säe-Leinsaamen, in der besten Flachs-Gegend Preußens erzeugt, über Elbing heran bekommen, und verkaufen solchen billigst nach dem Preuß. Scheffel.

Breslau den 15ten Mai 1829.

F. E. Schreiber Söhne, Albrechtsstraße N. 15.

Wagen-Verkauf.

Ein viersitziger Staats-Wagen und eine Fenster-Chaise sind billig zu verkaufen Messergasse No. 9. beim Haus-Eigenthümer.

Verkaufs-Anzeige.

Eine neue eiserne Caffee-Mühle ist zu verkaufen am Ringe No. 18. im Gewölbe.

Pferde zu verkaufen

ein paar große starke gesunde und fromme braune Engländer, Junkernstraße Nro. 2.

Heu-Verkauf.

Einige Hundert Centner gutes unbeschlämmtes Oder-Wiesen-Heu sind zu verkaufen, Junkernstraße No. 2.

2 Trumeaux-Spiegel

von Zuckerkisten, sehr modern und gut gearbeitet, stehen zum Verkauf am Markt No. 11 der Hauptwache gegenüber eine Treppe hoch.

Ausverkauf.

Eine Parthie Kästchen und Taschen für Damen, habe ich nebst noch andern Gegenständen in meinem Locale aufgestellt, welche ich, um damit schnell aufzuräumen, zu äußerst billigen Preisen verkaufe.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60., im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Wagen zu verkaufen.

Ein noch ganz gut conditionirter Reise-Wagen vorn aufstehend für 90 Rthlr., und eine ebenfalls noch ganz gut conditionirte bedeckte Droschke desgleichen für 90 Rthlr; Junkernstraße Nro. 2.

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Musik-Handlung von F. E. C. Leukart ist so eben erschienen:

Handbuch beim Unterricht im Gesange für Schüler auf Gymnasien und Bürgerschulen von Bernhard Hahn, Signator am Dom und Gesanglehrer am Königl. katholischen Gymnasium zu Breslau. gr. 8. br. 10 Sgr.

Desselben Verfassers

Dreißig zweistimmige Lieder zum Gebrauch für Gymnasien und Schulen. br. 7½ Sgr.

Gymnasien und Schulen, welche sich direct an den Verfasser wenden, erhalten bei Parthien einen bedeutenden Rabatt.

Literarische Anzeige.

Bei A. Gosohorsky (Albrechts-Straße No. 3) ist zu haben:

Portrait des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, à 6 Sgr.

Der Betrag ist für das hiesige Taubstummen-Institut bestimmt.

Anzeiger XXI. des Antiquar Ernst, wird gratis verabfolgt.

Anzeige.

Da ich seit 15 Jahren für den hier verstorbenen Kupferschmidtmeister Herrn Scharf sämmtliche Messing-Waaren zu Brennmaschienen, Hähne und sonstige Gegenstände geliefert habe und durch dessen Ableben eine Aenderung des bestandenen Geschäfts-Verhältnisses eingetreten ist, so erlaube ich mir sämmtlichen Herrn Kupferschmiedemeistern, Guts- und Brennerei-Besitzern, welche sich durch Vermittelung desselben mit Messingguß-Gegenständen versorgten, mein stets vollständiges Laager von Brenn-Apparaten, Hähnen und sonstigen Messing-Waaren zu empfehlen und ergebenst zu bitten: wenn sie ein oder das andere bedürfen, sich gefälligst direct an mich zu wenden, und versichert zu seyn: jederzeit aufs beste, prompteste und bedeutend billiger als durch den verstorbenen Hrn. Scharf versorgt zu werden.

Breslau im May 1829.

Joseph Pomp, Gelbgießermeister
Reusche-Straße Nro. 13.

Anzeige.

Als billig empfiehlt: weißen chemischen Perl-Sago das Pfd. 5 1/2 Sgr., ächten weißen Palm-Sago das Pfd. 6 Sgr. und Mocca-Caffee das Pfd. 10 Sgr.

Carl Schneider,
am Ecke des Rings und der Schmiedebrücke.

Bekanntmachung.

Den hohen Behörden, wie auch Einem verehrten Publiko verfehlen Unterzeichnete nicht, die Uebernahme der ehemaligen Kreutzerschen, nachmals Grösselschen Buchdruckerey, Sandgasse No. 14., hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, das derselben früher geschenkte Vertrauen auch auf uns übergehen zu lassen. Wir werden uns daher bemühen, durch gute und billige Bedienung im Buch- und Steindruck diesem uns ehrenden Vertrauen zu entsprechen. Breslau den 16. May 1829.

Brehmer & Minuth,
vormals Kreutzer's seel. Erben.

Anzeige.

Eine Parthie so eben empfangener Niederländischer Tuche, Damentuche, und Doppel-Casemire in den modernsten Farben, so wie seidene Herren-Hüte in verschiedenen Qualitäten, empfehlen unter Versicherung sehr billiger Preise.

H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

Anzeige.

Für Damen und Herren werden Schnürmieder gemacht, die dem Rücken engbrüstiger Personen Stütze geben und dem Brustkasten beim Athemholen vollkommen freie Bewegung gestatten, welches besonders für schwache Kinder sehr vortheilhaft ist. Auch werden alle Arten zur Gradehaltung des Körpers so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrads nöthige Bandagen mit Zuziehung eines Arztes gemacht. (Zum Maas für Auswärtige bedarf ich ein passendes Kleid.)

Bamberger, Wiener Schnürmiedermacher,
Riemerzeile No. 17. in Breslau.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger, Riemerzeile No. 17.

(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.)

„Kaufloose"

zur 5ten Klasse 59ster Lotterie und Loose zur 2ten Courant-Lotterie sind zu haben

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 59ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Anzeige.
Mit Loosen zur Courant-Lotterie und Kaufloosen zur 5ten Classe 59ster Lotterie empfiehlt sich
August Leubuscher,
Blücherplatz zum goldnen Anker No. 8.

Anzeige.
Frische Gebirgs-Butter erhielt
T. S. T. Schwartzer,
Neumarkt No. 27 im weißen Hause, und No. 30 heil. Dreifaltigkeit.

Anzeige.
Indem ich mich beehre hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich, nach einer Verfügung des hohen Ministeriums, mich hier als Fecht- und Voltigir-Meister niedergelassen habe, um gründlichen Unterricht in der Fechtkunst, auf Hieb und Stoß, und im Voltigiren ertheilen werde, so empfehle ich mich einem hohen Publikum hierdurch, und ersuche diejenigen welche mich mit Ihrem Besuch beehren wollen, ergebenst, sich deshalb gefälligst im Hôtel de Pologne No. 13. auf der Bischofs-Straße bei mir zu melden.
Breslau den 15ten May 1829.
C. Löbeling, Fecht- und Voltigir-Meister.

Verloren
würde am 14ten d. M. Abends vom Ohlauer Thore bis zum Theater: Ein goldnes Armband mit einem doppelten Mosaik, vorstellend auf einer Seite Ruinen eines Tempels, auf der andern einen Pudel. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung im Comptoir, Ohlauer-Straße No. 44. abzugeben.

Wohnungs-Veränderung.
Meine jetzige Wohnung ist: Weidenstraße No. 27.
Dr. Figulus, prakt. Arzt.

Ein Handlungsdiener, der sowohl die französische, russische als polnische Sprache zu schreiben und sprechen versteht, wünscht ein baldiges Unterkommen, hier oder auch auswärts. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Vermiethung eines Messe-Lokals in Frankfurt a. d. O.
Ein Gewölbe nebst Comptoir, und einer Wohnstube im 2ten Stock ist in der großen Schaaren-Straße Nro. 13. nahe am Markt für nächste Margarethe und folgende Messen zu vermiethen. Vorzüglich würde sich dieses Lokal wegen seiner Lage für ein Fabriklager eignen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt der Spediteur J. F. Rottig daselbst.

Zu vermiethen
und zu beziehen ist sogleich bis über den Wollmarkt, eine sehr bequeme Wohnung mit Ameublement in dem Koschelschen Hause Ohlauer-Straße No. 12, nach der Altbüßer-Straße herein im 1sten Stock. Das Nähere erfährt man deshalb bei dem Herrn Kaufmann Wielisch daselbst.

Vermiethungen.
1) In Nro. 28. auf der Schweidnitzer-Straße (Zwingergassen-Ecke) ist das vorzüglich schöne und geräumige Handlungs-Lokal nebst offenem Verkaufs-Gewölbe zu vermiethen, und Term. Michaely c. a. zu beziehen.
2) In Nro. 9., auf der Nicolai-Straße ein geräumiges Handlungs-Lokale par terre, welches sich auch zu einem Wein-Geschäft gut eignen dürfte, am Term. Johanny c.
3) In Nro. 25., auf der Antonien-Straße, der zweite Stock, bestehend in 5 Piecen nebst Zubehör, sodann eine Handlungs-Gelegenheit, die auch als Wohnung zu benutzen ist, und endlich eine Wagen-Remise nebst Pferdestall und Heuböden, an Term. Johanny a. c.
4) Auf der Weiden-Straße sub Nro. 26., die erste Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Cabinett und Zubehör, sofort zu beziehen.
5) Auf der Neu-Scheitnicher-Straße sub No. 22., am Hinterdohm, die Brantwein-Brennerey bald, und die Schank-Gelegenheit an Term. Joh. a. c.
und 6) Die Schank-Gelegenheit in dem sub Nro. 7. auf der Neuen-Junkern-Straße vor dem Oder-Thore belegenem Hause, an Term. Joh. a. c. zu beziehen.
Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Nicolai-Straße Nro. 7.

Zum Wollmarkt sind zu vermiethen: Am Ringe No. 34. im ersten Stock fünf Stuben und Neben-Gelaß, Parterre zwei feuersichere Gewölbe.

Zu vermiethen und zu Johannis c. zu beziehen:
Eine kleine Wohnung von 2 Stuben und 1 Küche im 3ten Stock; ferner
Stallung und Wagen-Remise, so wie
ein sehr schöner trockner Keller
im Hause Nro. 44. Ohlauer-Straße, woselbst im Comptoir das Nähere hierüber, wie auch wegen Ueberlassung von drei großen Kellern auf der Schmiedebrücke belegen, zu erfragen ist.

Zu vermiethen,
auf der Ohlauer-Straße No. 19 die erste Etage, bestehend in 5 großen schönen Stuben, Kabinet nebst Küche, Keller, Stallung und Wagenremise, und Termino Michaeli zu beziehen. Auch ist daselbst eine sehr schöne Handlungs-Gelegenheit (oder zu anderweitigem Gebrauch) nebst Schreibstube, großen Keller, Remise und Wohnungsgelaß, auf Michaeli zu beziehen, das Nähere bei der Eigenthümerin im 2ten Stock.

Zum Wollemarkt zu vermiethen
ein gut möblirtes freundliches Zimmer auf einer lebhaften Straße vorne heraus, nicht weit vom Ringe gelegen. Nähere Auskunft im Eisengewölbe des Kaufmann Herrn Joh. Gottl. Jäschke am Ringe Nro. 17.

Zu vermiethen
sind für die Dauer des Wollmarktes eine möblirte Stube in der Nähe des Ringes. Das Nähere darüber in dem Tabacks-Gewölbe Schmiedebrücke N. 59.

In Nro. 9. auf dem Paradeplatze ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen eine Handlungsgelegenheit, bestehend aus einem großen Gewölbe, einem zweifenstrigen Comptoir-Kabinet, nebst einem im Hofe belegenen Waaren-Magazin und zwei Kellern. Nähere Auskunft erhält man Klosterstraße No. 1. am Ohlauer Thore, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen sind in der goldnen Krone am Ringe, als auf der Ohlauer Straße, verschiedene Handlungs-Gewölbe mit Beigelaß. Große und kleine Wohnungen nach Wunsch, Keller ꝛc.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist auf der Schmiedebrücke No. 49. eine Wohnung von zwei Stuben und 1 Alcove und dem nöthigen Keller und Bodengelaß.

Angekommene Fremde.

Am 16ten: In der goldnen Gans: Frau Generalin v. Haucke, von Warschau; Hr. v. Ziegler, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Martini, Negoziant, von Petersburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Ewald, Regierungs- und Forstrath, Hr. Lüdemann, Kaufm., beide von Berlin; Herr Knepper, Fabrikant, von Dresden; Hr. Lenzmann, Kaufm., von Hagen; Hr. Schöller, Kaufm., von Düren; Hr. Matthäi, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Reimann, Forst-Commissarius, von Hirschberg; Hr. Graubner, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Hr. v. Zaremba, von Czenstochau; Hr. Rathmann, von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Mycielsky, Hr. Grundmann, Kaufm., beide von Posen. — Im weißen Adler: Frau v. Stechow, von Blumerode; Hr. Priemel, Kaufmann, von Brandenburg. — Im goldnen Baum: Hr. Köhler, Konrektor, von Liegnitz. — Im rothen Löwen: Hr. Knappe, Rendant, von Oels. — Im gold. Schwerdt (Nicolaithor) Hr. Haslinger, Kaufmann, von Berlin; Herr Kleinert, Kaufm., von Striegau. — Im Privat-Logis: Hr. Wolff, Kondukteur, von Zduny, No. 17. Ohlauerstraße; Hr. Cron, Kaufm., von Nürnberg, Blücherplatz No. 6; Frau Direktor Müller, von Liegnitz, heilige Geiststraße Nro. 16; Stiftsdame v. Brints, von Erfurt, No. 3. Neumarkt.

Am 17ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Bärst, Lieutenant, von Torgau; Hr. Wilhelmi, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Haslinger, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Pohl, Kantor, von Silberberg. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz. — Im goldnen Baum: Hr. Troschel, Regierungs-Präsident, von Liegnitz; Hr. v. Wangerow, von Elbing; Hr. v. Wallenberg, von Krehlau. — In der großen Stube: Hr. Lorenz, Inspektor, von Wartenberg; Hr. Pratsch, Lieutenant, von Jakobsdorf. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg, Ritterplatz No. 1; Hr. Trautvetter, Hauptmann, von Schmiedeberg, Rosenthalerstr. Nro. 9; Hr. Voß, Wegebaumeister, von Erfurt, Blücherplatz No. 6; Frau Gutsbesitzerin v. Goltz, von Komorno, am Ringe No. 47.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 16ten May 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{5}{6}$	—
Hamburg in Banco.	a Vista	$149\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.23\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{11}{12}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	$101\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$93\frac{5}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	36	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{1}{6}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	101	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	$106\frac{1}{2}$
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$87\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	—	5
Polnische Partial-Oblig.		$51\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 16. May 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.